

Laibacher Zeitung.

N^o. 191.

Donnerstag am 21. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inerale bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 12. August d. J., am Fünfkirchner bischöflichen Domcapitel zum Domcantor den Domcustos Joseph Farkas, zum Domcustos den Tolnaer Erzdechant Michael Vörös, zum Cathedral-Erzdechanten den Magister canonicus senior Sigmund Daróczy, zum Tolnaer Erzdechanten den Magister canonicus Joseph Král, zum Magister canonicus theologus den Doctor der Theologie und Pfarrer Michael Virág, endlich zu Ehrenherren die beiden Vice-Erzdechanten und Pfarrer Georg Blassich und Georg Finta allergnädigst zu ernennen geruht.

Mit der allerhöchsten Entschliessung vom 14. d. M. haben Se. Majestät der Kaiser die Uebernahme des Oberkriegscommissärs Franz Pachmann in den Ruhestand mit dem systemmäßigen Ruhegehalte zu bewilligen, und in die hiedurch bei dem Militärcommando in Mailand sich erledigende Oberkriegscommissärsstelle den Feldkriegscommissär Anton Müller zum Oberkriegscommissär zweiter Classe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. August l. J., der Central-Landwirthschaftsgesellschaft zu Zara eine Unterstützung aus dem Staatschatze von jährlichen 300 fl. durch fünf auf einander folgende Jahre, behufs der ferneren Herausgabe ihrer landwirthschaftlichen Wochenschrift: „l'agronomo raccoglitore“ allergnädigst zu bewilligen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Bezirkscommissären erster Classe im Amtsbereiche der k. k. dalmatinischen Finanz-Landesdirection die Cameral-Bezirkscommissäre zweiter Classe, Joseph Pischler und Johann Zucchelli, dann zu provisorischen Cameral-Bezirkscommissären zweiter Classe die Cameral-Concipisten Franz Sdrynko, Benjamin Marinelli, Dr. Augustin Bertagni, Johann Faval und Ferdinand Urbantschitsch ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Der Oberst Joseph Freiherr v. Smola wurde zum Artillerie-Inspector für Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien, der Oberstleutnant Joseph Nipl zum Commandanten des Wiener Garnisons-Artilleriedistrictes und der Major Michael Pöchinger zum Commandanten des Artillerie-Feldzeugamtes in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Forstliche Briefe.

VI.

... In civilisirten Ländern zählt das Hauptproduct der Wälder, das Holz, fast ebenso zu denjenigen Gegenständen des täglichen Verbrauches, welche, so wie Luft, Wasser und Nahrung, zur physischen Existenz der Menschen unentbehrlich sind; außerdem hängt von dem Vorhandenseyn desselben in hinlänglicher Menge ein großer Theil der industriellen Unternehmungen der Völker ab, und macht

in manchem Staate, wie Oesterreich, überdies einen wichtigen Theil des internationalen Handelsverkehrs aus, indem es unter den mannigfaltigsten Formen dem Auslande zugeführt wird, wofür große Summen Geldes, oder andere Tausch-Artikel eingeführt werden.

Nicht minder sind die forstlichen Nebenproducte, wie z. B. die Bodestreue für das landwirthschaftliche Gewerbe, von großer Wichtigkeit, obgleich es wünschenswerth wäre, wenn sich die Landwirthschaft ohne das den Wäldern entnommene Streusurrogat behelfen könnte; denn, was dem Feldbau der Dünger, das ist der Forstwirthschaft die Bodestreue.

Wenn wir nun noch den physikalischen Einfluß der Wälder, als Sammelbegriff, auf Klima, Fruchtbarkeit und Annehmlichkeit der Länder betrachten, auf welche sich derselbe vermög ihrer örtlichen Lage äußern kann, so glauben wir es ohne weitere Beweisführung aussprechen zu dürfen, daß ihre Erhaltung und nachhaltige Bewirthschaftung gleichbedeutend mit der Erhaltung und Förderung des allgemeinen Wohlbefindens des Volkes ist.

Nehmen wir an, es träte ein Holzmangel in Krain, oder auch nur als Folge der Holzverminderung eine bedeutende Holztheuerung ein, so wie wir sie in anderen Ländern schon dormalen wahrnehmen können. Welch' empfindliche Störung im häuslichen Aufwande, welche neue Last von Sorgen und Entbehrungen die Folgen davon wären, läßt sich nicht ermessen, ohne es je gefühlt zu haben.

Wenn wir nach dem Grunde der so häufigen Auswanderung verschiedener Gegenden Deutschlands fragen, so ist es gewiß bei der überwiegend größeren Menge der Auswanderer der, daß sie sich die Mittel ihrer physischen Existenz in ihrer bisherigen Heimat nicht verschaffen können. Unter diesen Existenzmitteln ist das Brennholz dasjenige, dessen Erwerb dem Pauperismus nicht am wenigsten schwer fällt; der theilweise Holzmangel Deutschlands trägt wesentlich mit dazu bei, daß viele seiner Söhne über dem Oceane eine neue Heimat suchen.

Wenn nun auch dieser Fall in den österreichischen Ländern nicht so leicht eintreten kann, weil in denselben bis jetzt weder eine Uebervölkerung noch als Folge derselben der Pauperismus wie in manchen anderen Gegenden um sich gegriffen hat, so ist dieses doch an uns Alle eine so ernsthafte als dringende Mahnung, dahin zu wirken, daß uns jene Naturschätze, welche unsere Wälder bergen, für alle Zeiten erhalten werden, zumal sie, einmal vernichtet, erst in sehr langer Zeit wieder hergestellt werden können; die Zeit des Mangels an denselben aber ein fressender Krebschaden in den socialen Zuständen des Volkes ist.

Der Staat ist nun allerdings zunächst berufen, dem Uebel einer schlechten Waldwirthschaft und der Unsicherheit des Waldbesitzers, somit als der Folge hiervon, der Devastation der Wälder mit Kraft entgegenzuwirken; doch überhebt diese von unserer Gesetzgebung längst anerkannte, zum Gesetze erhobene Wahrheit den einzelnen Staatsbürger nicht von der correspondirenden Verpflichtung im Anfange seines Rechtes und seiner Befugnisse, selbst auch mit Opfern den allgemeinen Staatszweck fördern zu helfen, soweit es die Natur eines nachhaltigen Forstwirthschaftsbetriebes, und die bei der Waldbewirthschaftung vorwaltenden öffentlichen Rücksichten fordern.

Diese öffentlichen Rücksichten dürften gewiß aus dem Vorstehenden entnommen werden können; wir glauben daher hier nicht näher auf deren Begründung eingehen zu müssen, auch hierdurch, indem wir dieses übergeben, keine Lücke in unseren Betrachtungen zu lassen, da sie selbst dem beschränktesten Verstande einleuchten dürften. Das Resultat der Erwägung der gedachten öffentlichen Rücksichten jedoch glauben wir hier aussprechen zu sollen, da es die Fundamentalsätze aller unserer speculativen Ansichten über Regelung des Forstwesens nicht nur in unserem Kronlande, sondern überall, wo eine Forstwirthschaft besteht, sind. Dieses Resultat läßt sich in folgende drei Sätze zusammenfassen:

1) Kein Wald darf so behandelt werden, daß er verwüstet, nämlich als solcher, wenn auch allmählig, vernichtet werde.

2) Der Staat hat die Verpflichtung, für Geseze zu sorgen, wodurch obiger Zweck erreicht werden kann; er hat über genauen Vollzug und Befolgung derselben, in allen Richtungen zu wachen, und nöthigenfalls Zwang eintreten zu lassen, um die Execution dieser Geseze sicher zu stellen; und

3) ist jeder Staatsbürger, der einen Wald besitzt, sowie alle, welche in Wäldern Gemüß- oder Servitut-Rechte besitzen, verpflichtet, sich jene Beschränkungen im Gemüße derselben gefallen zu lassen, welche der allgemeine Staatszweck fordert.
(Schluß folgt).

Salvische Mundschau.

Die „Desterr. Correspondenz“ schreibt: Von mehreren Seiten und namentlich von Prag her wird die Abhaltung eines slavischen Congresses zu Agram urgirt, dessen ausgesprochener Zweck darin zu bestehen hätte, eine literarische Einheitsprache für die Slaven der österreichischen Monarchie vorzuschlagen, und bei den Veranstaltern dieser Versammlung erfreut sich, wie wir hören, die russische Sprache bis jetzt des entschiedenen Vorzuges.

Angenommen, der Congress wolle sich unbedingt und streng nur auf literarischem Boden halten, und jede Abschweifung auf das Gebiet der Politik vermeiden, um nicht die Reminiscenzen des berühmten Prager Congresses vom J. 1848 aufzufrischen, so könnten wir doch nicht umhin, sein Beginnen als unpractisch zu bezeichnen. Eine Schriftsprache wird bei allen Nationen der Welt nur in Folge großer und Epoche machender Ereignisse gebildet. Es bedurfte des electricischen Funkens der Reformation, um die deutsche Schriftsprache zu schaffen. Es scheint aber durchaus nicht hinreichend, eine bestimmte Schriftsprache zu empfehlen, denn die nachdrücklichste Empfehlung wird sie nicht gangbar machen können im Munde der Gebildeten, des Volkes nicht einmal zu gedenken. Was so innig, wie die Sprache, mit den zartesten Eigenthümlichkeiten und den theuersten Gewohnheiten einer Nation zusammenhängt, kann nicht durch Geseze und eben so wenig durch Machtsprüche eines literarischen Vereines gemodelt werden. Es scheint uns ferner, daß durch willkürliche Aufstellung neuer Sprachformen in die bereits bestehende Literatur und die gesammte Entwicklung eines Volkstammes nur Verwirrung und Zerrüttung getragen wird.

O e s t e r r e i c h.

Während Einige dem Neuen sich zuwenden und die Meisten bei dem Alten verharren, geht über dem Formenstreite das echte und lebendige Interesse an der Bildung und dem literarischen Fortschritte verloren.

Vollends unpassend und unpractisch erscheint uns die Wahl der russischen Sprache. Es ist kaum vorzuziehen in dieser Beziehung die Gründe von Weitem herzuholen. Es genügt zu bemerken, daß die russische Sprache von keinem der slavischen Volksstämme Oesterreichs gesprochen wird. Es genüge zu erinnern, daß in diesem Vorschlage eine durchaus unzulässige Demonstration läge, die von keiner Seite her auf Beifall und Förderung zu rechnen hätte.

* Aus dem 38. Hefte des „Slovan“ entnehmen wir, daß der Statthalter von Böhmen an den Redacteur des genannten Blattes bereits die zweite Verwarnung ergehen ließ. Hierauf erklärte Redacteur Hawlicek, daß er sofort von selbst das weitere Erscheinen des „Slovan“ einstellen, und das erwähnte Hefte somit als letztes erscheinen lassen wolle.

* Der „Pražsky Prostonarodni List“ meldet dem Vernehmen nach, daß in Prag ein politisches Blatt in russischer Sprache auf Actien gegründet werden soll, welches unter dem Titel: „Polabski Rus“ (der Russe von der Elbe) wöchentlich ein Mal zu erscheinen hätte.

* In Prag erscheint unter der Redaction des E. K. Tyl ein neues böhmische Organ „Pražski Posel“ (der Prager Bote) in zwanglosen Heften.

* In Prag ist eine Brochüre in böhmischer Sprache von Sumarwsky, und zwar über die Verschmelzung aller slavischen in einen einheitlichen Dialect, erschienen.

* In der Buchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag wird auf Kosten der K. K. Universität eine böhmische Grammatik zum Gebrauche für Russen mit beigefügter kurzer Chrestomatie und einer Wörterammlung gedruckt. Die Redaction des Buches besorgt der böhmische Gelehrte Hanke.

* Außer Oesterreich und Rußland erscheinen slavische Zeitschriften: 2 in Sachsen und 2 in Preußen, in lausitz-serbischer Sprache; 16 in Preußen in polnischer Sprache; 4 in Serbien in serbischer und 1 in der Türkei in bulgarischer Sprache. Die äußersten Punkte des Continents, wo slavische Blätter erscheinen, sind nördlich Archangel und Petrowodsk in Rußland; südlich Tiflis in Transkaukasien und Constantinopel; östlich Perm und Ufa auf dem Ural und westlich die preussische Lausitz, Prag und Klagenfurt in Oesterreich.

Correspondenzen.

Triest, 19. August.

... So eben erfahre ich aus bester Quelle, daß Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian, der am 9. d. auf der k. k. Fregatte „Novara“ in Neapel angelangt war, sich am 11. d. Früh auf der königl. Dampffregatte „Fulminante“ mit Sr. königl. Hoheit dem Grafen Aquila und dem österreichischen Bevollmächtigten beim neapolitanischen Hofe eingeschiffet hat und sich nach Gaeta begab.

Laut Briefen aus Turin vom 16. d. hat der Nationalrath von Bern die Commission der Ingenieure für den Eisenbahnbau über den St. Bernhard aufgelöst, weil der Secretär der Commission, Herr Escher, erklärt hat, einen Bericht darüber nicht erstatten zu können. Die Genueser, welche sich freuten, ihren Hafen mit Deutschland vermittelst Eisenbahnen zu verbinden, sehen nun wieder ihre Hoffnungen vereitelt. — Der Minister Deforesta soll seinen zwei Collegien Gaja und Palsocapa vorgeworfen haben, Emigrirte zu seyn (Ersterer ist aus Florenz, Letzterer aus Venedig), was zu einem Conflict zwischen ihnen geführt haben soll, weswegen sich Letztere, wie man sagt, vom Cabinet entfernen wollen. — Man spricht, der König Victor Emanuel halte Beratungen in seinem Schlosse von Moncalieri, ob und wie das Ministerium nun zu bilden sey.

Gestern ist Dr. Knoblicher hier angelangt und gedenkt am 27. d. seine Reise nach Afrika fortzusetzen.

Triest, 16. August. Vorgestern ereignete sich bei der Ankunft einer Abtheilung von k. k. Truppen ein höchst trauriger Vorfall. Während die Soldaten eben über die neue Straße marschirten, wurde ein Ochse, welcher einen mit Steinen beladenen Karren zog, plötzlich scheu und wüthend, und sprang mit einer außerordentlichen Schnelligkeit zwischen die Soldaten, so zwar, daß er einen jungen Corporal tödtlich, und zwei andere Gemeine sehr gefährlich verwundete, während andere noch durch die von dem Karren rollenden Steine mehr oder minder verletzt wurden. Dem Corporal wurde der Hirnschädel zerschmettert, und nach weniger Zeit hauchte er seine Seele aus.

Ein anderes Unglück ereignete sich gestern Nachmittags bei der Seeüberfahrt von dem nahe gelegenen Städtchen Muggia (wo, wie üblich, das gestrige Fest mit großer Solennität gefeiert ward) nach Triest; einer der Passagiere nämlich stürzte in's Meer, und da der Wind conträr blies, konnte das Schiff, auf welchem er sich befand, nicht aufgehalten werden, und er mußte unweit des Städtchens selbst ertrinken.

Dem „Giornale del Lloyd“ zu Folge, wird von nun an der k. k. Internuntiat und dem Generalconsulat in Constantinopel ein k. k. Kriegsschiff zur Verfügung gestellt, und dieß zum Behufe der Aufrechterhaltung der Disciplin unter den Matrosen der österr. Handelsmarine.

Die dritten Assisen des Geschwornengerichts in Triest werden am 29. September beginnen; an demselben Tage werden auch die Assisen in Novigno und Görz wieder eröffnet. (Gr. Stg.)

Graz, 19. August. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Redacteur des „Urchristenthums“, Anton Rutschera, wegen Verbrechens der Religionsstörung, zu Einem Monat, — Christian Schmeßer, wegen Mitschuld hieran, zu acht Tagen — Kerker verurtheilt, und Joseph Müller von der Anklage freigesprochen.

Wien, 18. August. Obgleich in Betreff der an die Gensd'armerie abzugebenden Leute, in den hierüber erstossenen Rescripten der zu befolgende Vorgang vorgezeichnet worden ist, so kommen doch noch immer Anfragen vor, aus welchen zu ersehen, daß sich die verschiedenen Truppenkörper in dieser Beziehung nicht gleichförmig und den hierortigen Anordnungen gemäß benehmen. Zur Behebung aller Anstände und Zweifel hat das Kriegsministerium folgende Bestimmungen zur Richtschnur und Darnachachtung erlassen: 1) Sind die anreparirten Gensd'armerie-Contingente, wie es schon mehrmal angeordnet wurde, von den betreffenden Truppenkörpern schleunigst und vollzählig abzugeben. 2) Sind zur Abtragung dieser Contingente vor Allem die hiezu sich meldenden Freiwilligen zu verwenden, und wenn die Anzahl derselben nicht genügen sollte, so ist der fehlende Rest durch commandirte Abgaben zu decken. 3) Die sich um Ueberführung zur Gensd'armerie freiwillig meldenden Leute der Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, der Grenadier-Bataillone und Jäger-Truppen, sind auch dann ohne weiters an die Gensd'armerie zur Erprobung abzugeben, wenn der betreffende Truppenkörper sein Contingent bereits abgestellt hätte. 4) Die vom Militär-Zuhwefens-Corps um Ueberführung zur Gensd'armerie sich freiwillig meldende Mannschaft ist gleichfalls zur Erprobung dahin abzugeben. 5) In dem Falle, als das eine oder das andere Bataillon eines Infanterie- oder des Kaiser-Jäger-Regiments das speciel auf dasselbe anreparirte Contingent nicht aufzubringen im Stande wäre, muß das Fehlende auf die anderen Bataillone reparirt und von denselben beigelegt werden. 6) Nur von den zum vierten Armeekorps gehörigen, dann in Mainz, Frankfurt und Raftatt verlegten Truppen findet keine Abgabe an die Gensd'armerie Statt, sondern es sind die dießfalligen Contingente bei der Infanterie von den vierten Bataillonen, bei den Jägern aber aus dem Urlauber-Stande beizustellen, da der Dienst die Complethaltung dieser Truppenkörper erfordert, und weil das Aerar mit den Kosten, welche die Hin- und Rück-Transferirungen verursachen, ver-

schont bleiben muß. 7) In Betreff der Qualifikation der an die Gensd'armerie abzugebenden Leute wird sich auf das organische Gesetz der Gensd'armerie und auf jene Weisungen bezogen, welche dießfalls bezüglich des Körpermaßes, der Conduite und der andern Eigenschaften erstossen sind.

Wien, 18. August. Den sämmtlichen Hutmachern Wien's ist eben die stadthauptmannschaftliche Weisung zugekommen, keine sogenannten Kossuth-, Klapfa- und Holsteinerhüte in den Schaukasten auszustellen oder zu verkaufen.

— Die am 16. geschlossene Messe zu Brescia bot für Seide keine sehr günstigen Ergebnisse. Im Ganzen sind etwa 150.000 Pfund verkauft worden also weit weniger als in früheren Jahren.

— Ein bekannter Abgeordneter der ersten Kammer in Berlin soll, der „Sp. Stg.“ zufolge, den Entwurf zu einem Gesetze über die Einführung einer Hagestolzensteuer ausgearbeitet und die Absicht haben, denselben bei dem nächsten Zusammentritt der Kammer einzubringen. Er soll in den Motiven besonders hervorheben, daß die Ehelosigkeit gerade in den vornehmern Ständen in den größeren Städten immer mehr überhand nehme und die Zahl der unverfürten Mädchen die größte Aufmerksamkeit des Staates erfordere. Nicht minder soll er geltend machen, daß durch die Verminderung der Ehen, durch die Vermehrung ihrer Surrogate, durch die Zunahme der unehelichen Kinder und die Steigerung der Anzahl unverheiratheter Mädchen die Sittlichkeit in hohem Grade gefährdet werde. Den Ertrag der Steuer will er, zum größeren Theile, für Anstalten zur Versorgung unverheiratheter Mädchen und verwahrloster Kinder verwendet wissen. Ueber die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer soll, nach seinem Vorschlage, eine Commission aus Standesgenossen, unter Zuziehung einiger Gemeindeverordneten und eines Magistratsmitgliedes entscheiden.

— Die Räumung der Vorstadt St. Pauli in Hamburg von den österreichischen Truppen soll nicht ohne Weiteres erfolgen, vielmehr besteht dem Vernehmen nach General Ledebitsch darauf, daß die Milithormache von Oesterreichern besetzt werde, die dann drei Hauptwachen besetzt haben.

— Der berühmte engl. Ingenieur, Mr. Stephenson, schreibt an einen seiner Freunde aus Christiania, daß er alle Aussicht habe, den Bau einer Eisenbahn von der norwegischen Hauptstadt nach dem See Moesen anvertraut zu bekommen. Die Kenntnisse Stephenson's im Eisenbahnbau würden somit zu gleicher Zeit in Norwegen und in Aegypten in Anspruch genommen werden.

Wien, 19. August. Der Herr Minister für Landescultur und Bergwesen soll sich für die Wiederaufnahme des Bergbaues im Kronlande Schlesien entschlossen und zu diesem Zwecke eine bedeutende Summe angewiesen haben.

— Bald dürfte die Eisenindustrie auch hier die bis jetzt bei Häuserbauten gebrauchten Holzbestandtheile verdrängen. Eben jetzt verfertigt ein hiesiger Schlossermeister im Tiefengraben ein Hausdach, dessen Bestandtheile durchgehends aus Eisen und Eisenblech bestehen.

— Der Abschluß eines Vertrages zwischen Oesterreich und Frankreich zum Schutze des literarischen Eigenthums ist nahe bevorstehend.

— Den „B. N.“ zufolge soll Oesterreich von Dänemark für die Intervention in Holstein eine Entschädigungssumme von 8 Mill. Gulden beanspruchen.

— Die dänische Regierung soll bei dem Bundesstage Schritte gemacht haben, um den Rückzug der österreichischen Truppen aus Holstein zu bewirken; zu gleicher Zeit sandte sie den Legationssecretär Freiherrn v. Hagemann hieher, um sich bei dem Fürsten Schwarzenberg in derselben Sache zu verwenden.

— Das „B. C. B.“ meldet, daß die Monarchen von Oesterreich und Preußen wahrscheinlich in Bregenz zusammentreffen werden; ferner versichert dasselbe Blatt, daß in diesem Herbst die drei Monarchen Oesterreichs, Rußlands und Preußens an einem, für jetzt noch nicht bestimmten Orte zusammenkommen werden.

— In Lemberg hat der Magistrat den dortigen christlichen Hauseigenthümern bei einer Strafe

von 100 fl. C. M. verboten, ihre Locale für ein Verkaufsgeschäft oder ein Gewerbe an Juden zu vermieten.

— Im Jasloer Kreise in Galizien haben Blich, Hagel und Ueberschwemmung in 72 Ortschaften großen Schaden angerichtet, und ist der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. In Binarowa fiel der Hagel eine halbe Elle hoch, einzelne Stücke wogen bis fünf Pfund.

— Nach einer Correspondenz aus Venedig im „C. B. a. B.“ wäre die von der „A. A. Z.“ und der „Triefst. Z.“ gemachte Schilderung der Volkstimmung in Italien übertrieben. Die große Menge nehme durchaus keinen Antheil an dem kopf- und sinnlosen Treiben einer doch immer nur kleinen Partei und fürchte dasselbe vom Standpuncte des ruhigen Besitzes.

— Im Befeser Comitate wurde vor Kurzem der herrschaftliche Verwalter, Martin Szenes, Nachts von 7 berittenen und stark bewaffneten Räubern überfallen, die ihm eine Summe von 8200 fl. W. W. in Banknoten, und 63 fl. C. M. in Silbergeld raubten.

— Die Stadt Arad wurde am 12. d. von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht, der vierte Theil der Stadt stand unter Wasser, und der verursachte Schaden ist unberechenbar.

— Der berühmte Naturforscher Doctor Lorenz Oken ist in Zürich am 11. d. im 73. Lebensjahre gestorben.

— Dr. Laufenau wird, wie Nachrichten aus London melden, als Secretär und Haushofmeister des Sängers Formes mit demselben eine Reise nach Spanien antreten, wo der Letzgenannte ein Engagement gefunden hat.

— Nachrichten aus Bosnien und der Herzogovina schildern die Lage der dortigen Christen als eine sehr traurige. Die Bedrückungen derselben haben nicht aufgehört und alle Versprechungen der höheren türkischen Autoritäten haben sich als falsch erwiesen.

— Aus Constantinopel wird dem „Glas“ unterm 1. d. geschrieben, daß die Tscherkessen bereits das ganze linke Kubanufer besetzten, und die ganze Colonne unter dem russischen General Jewdokimoff bis auf das rechte Ufer zurückdrängten. Das Commando der Tscherkessen war in den Händen des Mehemed Emir Effendi und die entscheidendsten Operationen geschahen in Abedschef.

— Bekanntlich wird mit türkischem Rauchtobak noch immer ein sehr starker Schleichhandel nach Oesterreich getrieben. Um demselben Schranken zu setzen, wird die k. k. Staatsverwaltung türkischen Rauchtobak jener Qualität in der Originalverpackung in Avarialverschleiß setzen und denselben allen Tabaktraffiken übertragen.

Ugram, 16. August. In der letzten General-sitzung der „Gesellschaft für südl. Geschichte“ war besonders der Bericht des Hrn. Präsidenten Rukuljević von Interesse. Auf seiner Reise durch Untersteiermark machte er unter anderen die Bekanntschaft des Slovenen Martin Terstenjak und des Schriftstellers Prof. Rudolph Puff zu Marburg. Letzterer ist im Besitze mehrerer dem slovenischen Steiermark angehöriger Alterthümer. Der Antrag des Herrn Rukuljević, den Prof. Puff zum correspondirenden oder Ehrenmitgliede aufzunehmen, da außer Herrn Miklošić für Untersteiermark kein Mitglied ernannt sey, wurde angenommen. In den Laibacher Bibliotheken fand Hr. K. interessante Actenstücke: 1) im Museum neben vielen anderen alten Handschriften auch einige, welche von alten, krainischen Literaten herrühren; 2) bei der historischen Gesellschaft mehrere für unsere Nation wichtige Manuscripte und Diplome, deren Benützung dem Vereine bereitwillig zugesagt wurde; 3) in der Gymnasial-Bibliothek eine schätzenswerthe Sammlung von für unsern Vaterland sehr erspriesslichen Handschriften des verewigten Kopitar; 4) im Archiv des Laibacher Seminars oder Kapitels, hinterlassene Schriften des Primus Truber und über den Ursprung der Reform in Krain, welche dem Verein mitgetheilt werden sollen; 5) bei der gelehrten slovenischen Gesellschaft herrscht ein großer Eifer für die südslavische Literatur. Hier ver-

dient vor Allem der unermüdete Dr. Bleiweis rühmliche Erwähnung. Die Gesellschaft will eine Geschichte Sloveniens von Trdina herausgeben. Hr. K. besuchte auch den verdienten Verfasser der krainischen Topographie und Geschichte Heintz Costa, der im Besitze einer Sammlung alter Münzen ist, deren Katalog er dem Vereine übersenden will. Ueber Antrag des Hrn. K. wird Hr. Costa zum Ehrenmitgliede ernannt. Hr. K. hat in Laibach mannigfaches Material zu den Biographien illyrischer Künstler und Gelehrten gesammelt und wurde bei seinen Bemühungen besonders durch den Zeitungs-Redacteur Dr. Bleiweis unterstützt. In Triest weilt der für sein Vaterland Istrien so überaus thätige, historische und archäologische Schriftsteller Dr. Kandler. Er ging Hrn. Rukuljević bei seinen Forschungen mit größter Bereitwilligkeit an die Hand, theilte ihm mehrere seiner Werke über Italien mit und ließ dem Vereine eine große Sammlung geschriebener Diplome, welche für die Geschichte Italiens von Wichtigkeit sind. Als neues Ehrenmitglied der Gesellschaft wird er für Istrien von namhaftem Nutzen seyn.

Deutschland.

Düsseldorf, 15. August. Gegen Ferdinand Freiligrath ist jetzt, und zwar von Köln aus ein Steckbrief erlassen, der ihn der Theilnahme an einem Complot zum Sturze der Staatsregierung bezüchtigt. Man wird also annehmen dürfen, daß der Flüchtling in die Untersuchung verwickelt ist, welche gegen die zur Zeit in Köln in Haft befindlichen Mitglieder der demokratischen „Centralbehörde“ eingeleitet ist.

— Aus Frankfurt wird vom 14. d. gemeldet: Für die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich sind große Vorbereitungen getroffen. Der Bundespräsidialgesandte Graf Thun wird ein großes diplomatisches Diner im Bundespalais geben und das Offiziercorps der dort liegenden k. k. österreichischen Truppen veranstaltet ein großes Bankett. Abends wird ein brillanter Fackelzug zu Pferde Statt finden.

— Die Spielbank in Baden wurde an zwei aufeinander folgenden Abenden (13. und 14. d.) von einem russischen Gardeoffizier, Fürsten Trubezkoi, der sein Spiel mit einem Louis'd'or begann, das erste Mal mit 33.000, das zweite Mal mit 27.000 Fr. gesprengt.

— In Hamburg sind mehrere reiche Kaufmannsöhne als Cadeten in die österreichische Armee eingetreten.

Großbritannien und Irland.

London. Nachrichten aus Irland zu Folge ist die Erdpöfelkrankheit mit großer Heftigkeit fast in allen Bezirken dieses ohnehin so schwer heimgesuchten Landes ausgebrochen. Dauert das Regenwetter fort, so dürfte die ganze, bis vor wenigen Tagen so viel versprechende Ernte verloren gehen.

— Die umständlichen Berichte über aufgefundenene Spuren von Sir J. Franklin's Nordpolerpedition in schottischen Blättern haben sich als eine muthwillige Mystification herausgestellt. Lady Franklin war tief ergriffen, als sie die Mythe von dem Grabhügel unter den Esquimaux las, bis man ihr versicherte, daß weder ein Schiff „Flora“, welches die Kunde angeblich gebracht hatte, noch ein anderer Wallfischfahrer in Stromes eingelaufen war. Die eifrigsten Forschungen haben bis jetzt den Urheber der groben Zeitungsentee nicht zu ermitteln vermocht. Der herzlose Spas würde ihm keinesfalls ungestraft hingehen.

Bosnien.

Aus Bosnien, Mitte August. Seit einigen Tagen findet eine starke Bewegung unter dem regulären türkischen Militär Statt. Fast alle Nizam's sind aus ihren Cantonirungen in der Krajina bereits nach Travnik abgegangen, das noch zurückgebliebene Militär wird stets in Bereitschaft gehalten, und erwartet stündlich den Marschbefehl. 1000 Anauten sind dieser Tage nach Mostar gerückt, wo das ganze Corps des Ibrahim Pascha concentrirt werden wird.

Man glaubt, diese Truppenaufstellungen mit den Vorgängen in Albanien in Verbindung bringen zu müssen, wo die Widerseßlichkeiten und Aufstände sich täglich mehren. Andere erblicken darin den Willen, der unruhigen Bevölkerung Montenegro's Schach zu bieten, wenigstens rüstet die letztere unaufhörlich. Man will behaupten, daß der Reise des Madika nach Wien die Absicht nicht ferne gewesen sey, die Vermittlung einer Großmacht anzufuchen, welche sich bis jetzt der türkisch-montenegroischen Wirren gegenüber neutral verhielt. Diese Bestrebungen scheinen indeß auch diesmal kein geneigtes Gehör gefunden zu haben. — In Bihac erschien dieser Tage Saib-Effendi als großherrlicher Steuerbeamte, und nahm die Verpachtung der laufenden Jahressteuern vor. Noch immer bereichern sich Einzelne bei diesen Pachtungen auf die gewissenloseste Weise. So der vielerwähnte Musaga Hadzic, der die Steuern in der Bihacer Nahie, wo sich 3000 grundbestehende Familien befinden, für 380 Beutel à 50 fl. erstand. Derselbe hat auch die Zölle bei den Einbruchstationen zu Savalsa, Kosticeni Kamen, Malievac und Oblac für 402 Beutel auf 2 Monate gepachtet. — Der Einsicht und Humanität des neuen Kaimakam's von Bihac Mustafa Chakir Effendi wird alles Lob gezollt; da er die Reformen mit Milde und Ernst durchzuführen bestrebt ist; obgleich er von Seite der fanatischen Feudalherren und Bosniaken sehr angefeindet wird. Diese sollen es wirklich dahin gebracht haben, daß Chakir Effendi von seinem Posten zurücktreten soll. Wenigstens spricht man allgemein von seiner bevorstehenden Abberufung als einer ausgemachten Thatsache, was um so mehr zu beklagen wäre, als die Zahl der populären Beamten, die sich eine weise Mäßigung zur Regel gemacht haben, in Bosnien wirklich sehr gering ist. (Tr. 3.)

Amerika.

Die Ausichten in den Südstaaten Amerika's sind nichts weniger als friedlicher Natur. Admiral Grenfell, der brasilianische Commandant en chef, ist bis zu den Gewässern von Uruguay vorgedrungen, um daselbst eine Besprechung mit General Urquiza zu haben, und hat mittlerweile seine Truppen die bedeutendsten Punkte längs dem nördlichen Ufer des Flusses einnehmen lassen. Die Corrientes haben ihre Sympathien in gleicher Weise wie die Provinz Entre-Rios offen erklärt, und auf allen Punkten wird zum bevorstehenden Kampfe gerüstet. Das britische Geschwader hat seinen Posten an der brasilianischen Küste noch immer inne. Der Sklavenhandel hat durch dessen Wachsamkeit in der That auf erfreuliche Weise abgenommen. Denn während im Jahre 1848 um diese Jahreszeit 20.000 Sklaven in Brasilien gelandet waren, beträgt ihre Zahl in diesem Jahre nur 1000. Die englischen Kreuzer sind Tag und Nacht in Thätigkeit.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 19. August.** Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen erfahren wir, daß Höchstderselbe incognito und unter dem Namen eines Grafen von Zollern am 28. d. in Innsbruck und am 30. in Jschl eintreffen soll, wo er drei Tage verweilen wird. Die Rückreise dürfte vermuthlich durch Böhmen über Tabor und Jungbunzlau erfolgen.

* Am 6. d. ist in den Orten Mödritz und Ober-Gerspitz bei Brünn in Mähren die Cholera ausgebrochen, in Folge welcher im ersten Orte zwei — im Letztern aber nur ein sehr schneller Todesfall vorkam.

* Aus Mailand vom 15. d. wird berichtet, daß F. M. Radešky von Monza nach Verona abgereiset war.

Telegraphische Depesche.

* **Turin, 15. August.** Die eigens zu diesem Behufe niedergesezte Commission hat das Ehegesetz vollendet und dem Ministerium überreicht. — Mehrere Bischöfe haben gegen die Erbauung einer protestantischen Capelle, wo nach anglicanischem Ritus Gottesdienst abgehalten werden soll, protestirt. — Für die Arbeiter, welche zur Industrieausstellung nach London auf öffentliche Kosten gesendet werden sollen, sind bis jetzt 23.000 Lire im Subscriptionswege eingegangen.

